

Künstler heranzuziehen, anfangs noch neu und unerhört schien.

Der farbige Reiz der Plakate, der hohe künstlerische Rang der Affichen von Chéret, Grasset, Toulouse-Lautrec, Steinlen und vieler Anderer rief bald das Bedauern wach, dass solche Musterleistungen, zu einem ephemeren Dasein verdammt, im Bedürfniss des Tages aufgehen und der schnellen Vernichtung anheimfallen sollten. Die Bibliothèque nationale, welcher gesetzlich jedes in Frankreich erscheinende Werk der vervielfältigenden Künste in mehreren Exemplaren eingereicht werden muss, begann daher die schier endlose Menge der Plakate zu sammeln und in den dunkeln Kellerräumen des alten Palais Mazarin in der Rue de Richelieu aufzustapeln. Bald fand sich denn auch eine Gemeinde von Privatsammlern, die nach eigenem Geschmack nur das Beste des neu Erscheinenden aufkauften, und schnell war der Kunsthandel hinterher, die neue Leidenschaft durch systematischen Verkauf der „Affiches illustrées“ zu nähren und zu verbreiten. Mehrere Pariser Firmen, wie Edmond Sagot, Kleinmann, Maline u. A. widmeten sich fast ausschliesslich dem Vertrieb der Plakate zu Sammelzwecken, forderten für die ersten Drucke „avant la lettre“, „épreuves d'artiste“ mit der handschriftlichen Signatur des Künstlers, wie bei